

**Das Jüngste Gericht von Jacob Carl Stauder (1694 – 1756)
im St. Nikolaus Münster zu Überlingen**



Am 19. Dezember 2025 wurde das in 22 Monaten restaurierte Wandgemälde über dem Chorbogen feierlich der Öffentlichkeit präsentiert. Was stellt das in Seccotechnik auf trockenem Putz erschaffene ca. 80 m² große Chorbogengemälde von Jacob Carl Stauder dar?

Unter einem horizontal gelagerten Kreuz thront vor einem blauen Hintergrund in Form eines Dreiecks Christus als Weltenrichter. Bekrönt von einer Strahlenkrone, mit nacktem Oberkörper und offenem rotem Gewand bekleidet, sitzt er auf einem Lichtbogen (einfarbigem Regenbogen) über einer Wolke, durch den Lanzenstich an seiner rechten Seite und die Wundmale an Händen und Füßen gekennzeichnet. Der Auferstandene erhebt seine rechte Hand in Richtung Kreuz, auf das er mit ausgestrecktem Zeigefinger deutet. Mit seiner Linken weist er nach unten. Christus hat den Tod überwunden und uns allen Sieg errungen! Am Ende der Zeiten wird er als Richtender wiederkehren. Diese Vorstellung, wie sie bei Matthäus 24, 29-31 geschrieben steht, findet hier ihre bildliche Gestalt und Interpretation.



Den oberen Bildrand über dem quer gelagerten Triumphkreuz füllen eine goldleuchtende Engelsgloriole und hellleuchtende Lichtstrahlen, die von dem Kreuz ausgehen.



An beiden Enden des Holzes schweben zwei großformatige Engel hinab, je ein Leidenswerkzeug Christi haltend: Aus Sicht des Betrachters links eine Lanze, rechts das Schweiß Tuch der Veronika. Unter ihnen, zu beiden Seiten des Christus umrahmenden Dreiecks, das die Dreifaltigkeit Gottes andeutet und die direkte Verbindung zum Kreuz bildet, drängen sich kleinere Engel und Putten mit weiteren Leidenswerkzeugen, den sogenannten Arma Christi. Auf der nördlichen Seite tragen sie eine Geißelsäule, einen eisernen Handschuh, einen Hahn (ehe der Hahn drei Mal kräht, Verleugnung Christi durch Petrus) und eine Geißel, auf der südlichen Seite finden sich Zange und Hammer, die Dornenkrone, ein Beutel (mit den dreißig Silberlingen oder den Würfeln der Soldaten).



Zu beiden Seiten Christi ist das Kollegium der zwölf Apostel dargestellt: auf Thronen sitzend im Halbkreis des Lichtbogens, je zu sechst, ins Gespräch vertieft und bewegt. Nach außen nehmen ihre Figuren an Volumen und Größe zu. Links ist Petrus mit den Himmelsschlüsseln zu erkennen, sich nach unten beugend; rechts Paulus mit seinen Schriften, auf denen pseudohebräische Buchstaben stehen. Als Richter der zwölf Stämme Israels beraten sie Christus beim Gericht (Matthäus 19, 27-28).

In der Bildmitte, unter dem Auferstandenen, wenden sich die Gottesmutter Maria und Johannes der Täufer als Fürbittende (Deesis) zu den Verstorbenen hinunter. Durch ihre Größe sind diese beiden Personen besonders hervorgehoben, vermutlich weil sie uns, den Betrachtern, als Fürsprecher am nächsten sind. Die junge Maria, deren Haupt von einem Sternenkranz umgeben ist, trägt ein zartrosafarbenes Untergewand und einen weiten, offenen blauen Mantel, der auch ihr offenes blondes Haar bedeckt. Rechts steht Johannes der Täufer, als Bußprediger in der Wüste in Fell gekleidet, mit dem Kreuzstab und der Inschrift auf das Lamm Gottes hinweisend: ECCE AGNUS DEI (Seht das Lamm Gottes).



Zu beiden Seiten dieser vermittelnden Figuren, zu Füßen der Apostel, wenden sich je zwei bewegte Engel nach unten und blasen auf ihren Posaunen zum Jüngsten Gericht in alle Richtungen. Denn der Erzengel Michael, in Harnisch und mit Federn besetztem Helm, stürzt sich mit einem in der ausgestreckten rechten Hand erhobenen Flammenschwert in Richtung der Nichterlösten auf der rechten Seite. In seiner Linken hält er einen Rundschild mit den Buchstaben IHS, von dem aus Blitze in die gleiche Richtung weitergeschleudert werden. Dunkle, mächtige Flügel tragen den dramatisch fliegenden Erzengel; das rote Tuch unterstreicht diese Dynamik.



Nun teilt sich der Bildhintergrund. In Richtung der Feuerstrahlen überwiegen irdische Farben und Rottöne, vor denen die Auferstehenden schreiend und mit emporgereckten Armen um Hilfe flehen und fliehen. Hingegen zeigt sich auf der linken Bildhälfte der blaue Himmel über dem gelb erleuchteten Halbrund der Erde, auf der die vom Tod Erstandenen betend und hoffend ihre Hände erheben. In der Mitte, genau über dem Scheitel des Chorbogens, hält ein Engel eine Inschrift: „Steht Uff Ihr Dotte, komdt vor Gericht“ (Steht auf ihr Toten, kommt vor Gericht!). Darunter die Jahreszahl 1722, das Datum der Entstehung dieses Bildes.

Rechts und links davon wird in Richtung der beiden Zwickel des Bogens die Darstellung der Auferstehung der Toten vor den beschriebenen Hintergründen konkreter.



Auf der linken Seite steigen über Grab und Skelett die ersten Leiber empor, nackt oder mit einem hellen Tuch bedeckt, Frauen und Männer, betend, Hände und Kopf nach oben gerichtet, zum Erlöser hin, in der existentiellen Hoffnung erhört zu werden.

Allein ein Paar schaut direkt aus dem Bild heraus. Es ist der Künstler Jacob Carl Stauder, der sich in erstaunlich selbstbewusster Pose vorstellt. Ihn begleitet im Hintergrund seine wohl gekleidete Frau Maria Franziska Bettle. Ein blaues Tuch, das er sich um die Hüfte und über seine nackte Schulter geworfen hat, verbindet die beiden Eheleute. Während der Künstler mit seiner nach oben ausgestreckten linken Hand hin zu Gott weist, hält er in seiner rechten die Pinsel, und stützt sich zugleich mit dem Ellenbogen auf einen steinernen Sockel, auf dem in großen Lettern geschrieben steht: EGO CAROLUS STAUDER DE CONSTANZ PINXI et INVENI (Ich, Carl Stauder aus Konstanz, habe (dies) gemalt und erfunden).



Über einzelnen, nach oben strebenden Gestalten unterschiedlicher Größe erhebt sich die nahezu uniform bewegte Schar der Seligen zum oberen Rand der gelben Erdkugel, dem blauen Himmel entgegen, aus dem Füße der posaunenden Engel fast verbindend zur Erde herabreichen.

Dagegen ist die vorherrschende Bewegungsrichtung auf dem anderen Bogenzwickel eher eine absteigende. Die verzweifelte Menschen bleiben nackt und flüchten von Ungeheuern getrieben, schreiend und mit aufgerissenen Augen zum Rande des Bildes, wo sie ein weiterer großer furchterregender Teufel mit ausgebreiteten Armen und offenem Maul erwartet. Es herrscht Chaos. Feuer ist zu erkennen. Menschen stürzen – teils kopfüber – hinab, während der Rauch nach oben zieht. Neben dem Engel mit der Schrifttafel wendet sich ein kräftiger, muskulöser Mann, auf berstenden Grabplatten stehend, vor Entsetzen ab und stößt dabei eine von Schlangen gewürgte und gebissene Frauengestalt mit einem Fußtritt in den Abgrund. Die Hölle ist dort, wo jeder nur für sich kämpft.



Jacob Carl Stauder schuf dieses Jüngste Gericht im Alter von 28 Jahren. Der junge Barockmaler zeigt eine ungeheure Freiheit in der Komposition dieses großflächigen Gemäldes, aber auch in der Darstellung von Akten, Bewegungen und unterstreicht die starken Emotionen durch kräftige Farbigkeit. Die Restaurierung lässt diesen Reichtum wieder besser erkennen und hilft uns, das damalige Verständnis der Bibel besser zu begreifen.

Der auferstandene Christus weist auf das überwundene Kreuz, das über allem schwebt, und erinnert in dieser Darstellung die Gläubigen an den richtigen Weg. Es ist eine drastische Mahnung, das Leben bewusst und gut zu führen. Wie Gottes Liebe am Ende der Zeiten entscheiden wird, wissen wir alle nicht.

Maria Gratia Schumacher-Rinderer 24. Januar 2026